

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen

vom 7. Mai 1983 in Bern

Vor 20 Jahren wurde in Bern Herr Dr. J. Wyss als Nachfolger von Herrn Pfarrer Dr. Knittel, Zürich, zum Präsidenten des Verbandes gewählt. Nach 20 Jahren gibt er hier in Bern sein Amt in die Hand von Herrn Hanspeter Keller. Herr Keller ist Direktor eines Verlages in Olten. Er hat drei Kinder. Eines ist gehörlos. Er kennt die Probleme der Gehörlosigkeit. Seit 1977 ist er Mitglied des Zentralvorstandes, und zwar als Vertreter der Elternvereinigung.

Der Vizepräsident des Verbandes, Herr Direktor H. Hägi, würdigte die Verdienste des scheidenden Präsidenten, Herrn Dr. J. Wyss:

Wir haben Grund zu danken. Dank hat einen Hintergrund. Er ist mit Vorgegebenem verbunden und ist die Antwort auf ein Ereignis, auf eine Tat.

Heute darf ich Dr. Jörg Wyss im Auftrag des Zentralvorstandes, aber sicher auch mit Ihrer vollen Zustimmung, herzlich danken für eine lange Reihe von Taten im Dienste unseres Verbandes. Auf seine ausserhalb des Verbandes geleistete und noch weiterdauernde Arbeit

– als Präsident der IV-Kommission des Kantons Bern, als Präsident des Bernischen Vereins für Gehörlosenhilfe der Stiftung Uetendorfberg, des Wohn- und Altersheimes für Gehörlose Aarhof in Jegenstorf

– als Vizepräsident der Direktion der Taub- und Sprachheilschule Wabern

kann ich nicht eingehen. All diese Tätigkeiten zeigen, dass er auch an der Basis arbeitet, dass er immer das Ganze anstrebt und diesem Ganzen dient. Er sah nie nur den SVG, sondern die ganze Behindertenhilfe. Wohl aus dem Grund ist er auch u. a. im Vorstand des bernischen Blindenfürsorgevereins.

Wir kennen Jörg Wyss als lieben, strammen, grundsätzlichen und doch andern Meinungen gegenüber offenen, aktiven Mann. Er wurde 1953 an der DV in Rap-

perswil zum Kassier des Verbandes gewählt, nachdem er bereits während eines Jahres nach dem plötzlichen Hinschied des bisherigen Kassiers, A. Widmer-Wyder, diese Funktion ausgeführt hatte. In der Vor-Invalidenversicherungszeit war es nicht leicht, die notwendigen Mittel zu beschaffen, zum Beispiel 1957 und 1959 für die Schaffung eines Taubstummenfilms im Betrage von Fr. 41 000.– oder Subventionen an die Heime in Uetendorf und Trogen von über Fr. 70 000.– zu ermöglichen.

1963 wurde er auf dem Gurten, als Nachfolger von Pfarrer A. Knittel, zum Zentralpräsidenten gewählt. Jetzt kamen die ihn besonders auszeichnenden Fähigkeiten zum Tragen:

Einen Verband demokratisch führen, Ziele erkennen, die notwendigen Entscheidungsunterlagen beschaffen, Aufgaben delegieren und in kollegialer Zusammenarbeit mit aller Kraft festgelegte Ziele erreichen. In den Diskussionen, die ihm aber nicht zu lange dauern durften, liebte er die Auseinandersetzungen, die gute Lösungen und Fortschritte brachten. Es gelang ihm fast immer, bei entgegengesetzten Meinungen den Ausgleich zu finden und dann auch durchzusetzen.

Ich möchte nicht chronologisch aufzählen, was unser Präsident in all den Jahren geleistet hat, sondern einige Schwerpunkte seiner Tätigkeit erwähnen:

Bestmögliche Eingliederung der Hörgeschädigten in das Erwerbs- und Kulturleben. Darum organisierte er bereits 1964 den dreitägigen Kurs «Berufsberatung und berufliche Eingliederung», setzte sich beständig für den Ausbau der Berufsschule für hörgeschädigte Lehrlinge und Lehrtöchter des deutschsprachigen Landesteiles ein und verabschiedete 1970 ein neues Schulreglement und ist Mitglied der Schulkommission.

Früherfassung und Früherziehung

Die Idee, es müssten pädoaudiologische Tagungen organisiert werden, griff Jörg Wyss freudig auf und verhalf ihr zum Durchbruch. So fanden folgende Tagungen statt:

- 1966 Pädoaudiologie
- 1969 Hör- und Sprachstörungen nach leichter frühkindlicher Hirnschädigung
- 1974 Wahrnehmungsstörungen
- 1981 Das hörgeschädigte Kind in der deutschsprachigen Schweiz.

Aufklärung der Öffentlichkeit

Ihr dienten der 1973 mit einem Kostenaufwand von Fr. 184 000.– geschaffene Film «Auch unsere Stimme soll gehört werden» wie auch die umfassenden Jahresberichte, die Publikation der Referate der vier pädoaudiologischen Tagungen und seine Vortragstätigkeit in verschiedenen Gremien über unsere Anliegen.

Fort- und Weiterbildungskurse

für Heimleiter und -mitarbeiter und für Heimerzieher.

Vereinsleiterkurse für die Mitglieder der verschiedenen Gehörlosenvereine

Dr. Wyss legte auch grossen Wert auf die Mitarbeit der Gehörlosen. So wurden an der DV in Liestal 1969 zwei Gehörlose in den Zentralvorstand gewählt (Margrit Tanner und Felix Urech). In den 1977 revidierten Statuten wurde ihre Vertretung auf drei erhöht und die Aufgaben des Gehörlosenrates verankert. Wenn dieses Organ nicht immer wirksam zum Tragen kam, war dies auch auf ein gewisses Desinteresse der Gehörlosen selbst zurückzuführen. Dr. J. Wyss begrüsste auch die Mitarbeit von Gehörlosen in der Redaktion der Gehörlosenzeitung sehr. J. Wyss war nicht der Mann, der Publizität suchte. Er hat enorm viel im stillen gearbeitet und hat auch einsame Beschlüsse gefasst. Er liebte den kleinen Aufwand mit grosser Wirkung. Darum war er gegen bürokratisches Gebaren. Das entspricht dem Mann, der in den Bergen die Einsamkeit und Erholung sucht und die Bücher «Berge und Soldaten», «Gipfel über den Wolken» verfasste.

Meine Würdigung der uneigennütigen Tätigkeit von Dr. Jörg Wyss wäre unvollständig ohne den Hinweis, dass er die Geselligkeit liebt. Vorstand- und AA-Sitzungen wie auch die Delegiertenversammlungen dienten ihm der Führung und des Ausbaus des Verbandes. Er behandelte die Traktanden gelassen und speditiv. Diese Veranstaltungen dienten aber auch dem geselligen Beisammensein, der Pflege der Gemütlichkeit, der Kameradschaft und des persönlichen Gesprächs. Ich übertreibe nicht mit der Feststellung, dass die Vorstandsmitglieder gerne zu den Beratungen zusammenkamen, manchmal sogar noch eine Sitzung mehr gewünscht hätten. Ich gehe auch in der Annahme nicht fehl, dass Ihnen, liebe Damen und Herren, die Delegiertenversammlungen, die immer einen besonderen Charakter hatten, zum Erlebnis wurden.

Ich danke Dir, lieber Jörg, für die grosse Arbeit während mehr als 30 Jahren. Weil Du das Wallis liebst und weil Du den Wein jeweils so andächtig genieusst, darf ich Dir als Zeichen der Dankbarkeit eine Walliser Weinkanne mit Bechern und einem Tablett überreichen.

Redaktionsschluss

Nummer 12: 30. Mai
Nummer 13/14: 14. Juni

Bis zu diesen Daten müssen die Manuskripte bei den Redaktoren sein.

Anzeigen für Nummer 12: bis 3. Juni
im Postfach 52, 3110 Münsingen.

Die Tätigkeit des Verbandes 1983

Darüber berichtete Frau M. Huber: 1000 Jahresberichte wurden versandt. Dann wurde in 1000 Exemplaren ein Verzeichnis «Die Einrichtungen für die Erfassung und Schulung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher in der Schweiz» herausgegeben. Die Schrift kann für Fr. 5.– beim Sekretariat bezogen werden. Vom Kalender für Gehörlosenhilfe konnten 90 000 Exemplare verkauft werden. Im Februar trat der Gehörlosenrat in Zürich zusammen. Der Vereinsleiterkurs wird am 11./12. Juni in Einsiedeln stattfinden.

Die Zentrale des Verbandes

ist das Sekretariat. Hier kommt alles zusammen. Von hier aus muss weitergeleitet, umgeleitet, neu verteilt werden. Eine Sekretärin muss hineinsehen, hineinhören. Sie muss aber auch überblicken können. Dazu Herr Direktor H. Hägi:

Frau Huber gibt, nach 12jähriger Tätigkeit, ihre Aufgabe als Zentralsekretärin des SVG auf. Wir schätzen Frau Huber als treue, einsatzfreudige und gewissenhafte Mitarbeiterin, die sich stets für die Ziele und Interessen des Verbandes einsetzte.

Zu ihrem grossen Arbeitsgebiet gehören: Vorbereitung der verschiedenen Sitzungen (AA, ZV, DV, Gehörlosenrat usw.), Protokollführung an den Veranstaltungen, Erledigung verschiedener Aufträge aus diesen Veranstaltungen, Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Kursen, Mitwirkung in Kommissionen und Tagungen, Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und andern Organisationen der Behindertenhilfe und mit Organen der IV.

Die Jahresberichte und vor allem der Gehörlosenkalendar zeigen deutlich, wie initiativ Frau Huber arbeitete. 1970 wurden 46 310 Exemplare des Gehörlosenkalendarers verkauft – 1982 waren es 98 954 Exemplare, also mehr als doppelt so viele. Diese Steigerung ist zum grössten Teil Verdienst unserer Marianne Huber!

Dass in den letzten Jahren immer Fr. 20 000.– und mehr an Spendengeldern eingegangen sind, ist auch darauf zurückzuführen, dass der Jahresbericht wohlüberlegt und mit persönlichen Begleitworten versandt wurde.

Sehr viel Kleinarbeit muss die Sekretärin gewissenhaft und exakt leisten, dass ein Zentralsekretariat eines so gewichtigen Verbandes «funktioniert». Das hat Frau Huber ausgezeichnet verstanden.

Frau Huber hat es auch verstanden, nach allen Seiten hin zu den Trägern der Verbandsmitglieder gute Beziehungen zu knüpfen.

Wir danken Frau Huber ganz herzlich für den grossen Einsatz als Zentralsekretärin. Als Zeichen der Dankbarkeit darf ich ihr eine Zinnschale mit Widmung überreichen.

Der Wechsel

Herr Direktor Keller stellte die neugewählte Sekretärin vor. Frau Erika Müller ist St. Gallerin. Sie wohnt in Zürich. Sie arbeitete auf verschiedenen Sekretariaten. Seit 1977 ist sie auf dem Sozialamt der Stadt Zürich tätig. Mitte Mai hat sie ihre neue Arbeit aufgenommen. Das Sekretariat des Verbandes befindet sich in Zukunft in den Räumen der Pro Infirmis in Zürich. Genaue Angaben werden noch folgen.

Ersatzwahlen

Aus dem Zentralvorstand wurde Herr P. Schär, Zürich, verabschiedet. An seine Stelle tritt Frau P. Epprecht, Zürich. Als Nachfolger von Herrn Direktor Keller wurde Herr U. Domet, Burgdorf, gewählt. Als Dolmetscherin für Fräulein H. Amrein tritt Frau B. Staffelbach, Neuenhof AG, in die entstandene Lücke.

Alle Jahre wieder

Es ist selbstverständlich: Die statutarischen Geschäfte wurden korrekt behandelt. Was genehmigt werden musste, darüber wurde abgestimmt, und es fand Zustimmung. Dank verdienen alle Mitschaffenden im Gehörlosenwesen, und hier besonders: Direktor H. Hägi, Direktor B. Steiger, C. Graf und H. Weber.

Wabern

Nach Erledigung der Traktanden gab Herr Mattmüller eine kurze Orientierung über die Taubstummen- und Sprachheilschule Wabern. Es war ein interessanter Rückblick, verbunden mit verblüffenden Vergleichen von 1824 bis 1983. Sicher stellt uns Herr Mattmüller sein Referat

zum Abdruck in unserer Zeitung zur Verfügung.

Der Nachmittag

Herr Dr. J. Wyss freute sich, die beiden Veteranen Gottlieb Baumann, ehemaliger Heimleiter in Uetendorfberg, und Herr Dr. h. c. Hans Ammann, ehemaliger Direktor der Taubstummenanstalt St. Gallen, ganz besonders begrüssen zu dürfen.

Über aktuelle Fragen im Gehörlosenwesen aus der Sicht der Invalidenversicherung referierte Herr A. Lüthi.

Erwartet werden von allen Seiten grosse Revisionen. Man bedenke: Die IV muss mit allen ihren neuen Vorschlägen, mit Änderungen, Begehren und Wünschen vor das Parlament. Erhöhungen von Schul- und Ausbildungsbeiträgen sowie von Renten sind einfach. Es gibt aber eine grosse Reihe von komplizierten Fällen. Da ist es von grossem Vorteil, wenn die Organe der IV möglichst viel und guten Kontakt mit allen Organisationen der Behinderten haben.

Und zum Schluss

Mein Entwurf war noch nicht fertig geschrieben. Da traf ein Brief vom Bezirksgericht Andelfingen ein. Meine erste Frage: «Wem bin ich da auf den Fuss getreten?»

Am 4. März 1983 ist in Andelfingen Konrad Uehli, geboren am 23. Dezember 1898, gestorben. Er hat ein Testament hinterlassen. Das Bezirksgericht Andelfingen teilte mir mit, dass die Schweizerische Gehörlosenzeitung in diesem Testament mit 4000 Franken bedacht worden sei. EC



Miteinander – füreinander

Miteinander leben muss auch heissen füreinander dazusein. Mit diesem Aufruf bittet das schweizerische Behindertenhilfswerk PRO INFIRMIS um die solidarische Unterstützung der Anliegen von behinderten Menschen in der Schweiz. Der traditionelle Frühlingskartenverkauf ermöglicht es PRO INFIRMIS, sich auch weiterhin tatkräftig für Behinderte und ihre Angehörigen einzusetzen.